

5.11.2009

BDSV-Pressemeldung zur Jahrestagung 2009

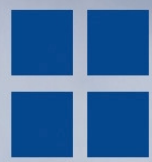
Informationen zur Bundesvereinigung BDSV:

- Die BDSV ist ein bundesweit tätiger Wirtschaftsverband. Sie vertritt die Interessen von über 600 Unternehmen, die in den Bereichen Stahlrecycling und weiteren Entsorgungsdienstleistungen tätig sind.
- Die BDSV ist der größte Stahlrecycling-Verband in Europa.
- Die Mitgliedsunternehmen beschäftigen derzeit etwa 35000 Mitarbeiter und erwirtschaften einen Jahresumsatz, der sich um 10 Mrd. Euro bewegt.
- Die BDSV ist Mitglied im BIR – Bureau of International Recycling, Brüssel.

Personalnachrichten – BDSV wählt neuen Präsidenten und Vizepräsidenten

Die BDSV hat in ihrer heutigen Mitgliederversammlung **Heiner Gröger**, Geschäftsführender Gesellschafter der Gröger Entsorgung GmbH, zum Nachfolger von **Jürgen Karle** gewählt. Jürgen Karle, Geschäftsführender Gesellschafter der JKS Jürgen Karle GmbH, trat bei der Neuwahl nach 16 Jahren nicht mehr an. Jürgen Karle, der mit großem persönlichen Einsatz, hohem Fleiß und Kompetenz den Verband durch gute und schlechte wirtschaftliche Zeiten geführt hat, gratulierte dem neuen Präsidenten und wünschte ihm als auch dem neuen Hauptgeschäftsführer, **Dr. Rainer Cosson**, ein gutes Gelingen bei der Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen. Dr. Rainer Cosson ist bereits seit Anfang 2009 als Nachfolger in der Geschäftsstelle tätig und löst nun als Hauptgeschäftsführer **Rolf Willeke** ab, der die Geschäfte des Verbandes seit mehr als 30 Jahren leitete.

Zum Stellvertreter von Heiner Gröger wurde **Ulrich Althoff**, Geschäftsführer von TSR, gewählt. Der gesetzliche Vorstand wird komplettiert durch **Günter Gottschick**, Geschäftsführender Gesellschafter der Falk Adler GmbH & Co. KG, der erneut als Schatzmeister kandidiert hatte.



Stahlschrottmarkt

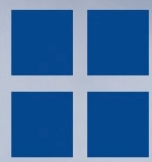
Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat auf dem Stahlschrottmarkt tiefe Spuren hinterlassen. Seit Ende 2008 erleben die Unternehmen massive Umsatzrückgänge, Preiseinbrüche und Absatzschwierigkeiten, die bisher Marktexperten kaum kannten. Die BDSV-Unternehmen haben in der Krise Kurzarbeit genutzt, haben Kapazitäten zurück genommen und Plätze still gelegt, um bestehen zu können. Auch wenn in den Sommermonaten wieder in Marktkreisen von einer besseren Schrottnachfrage gesprochen wurde, was von einem Anstieg der Preise begleitet war, so ist heute wieder von einer Preisstabilisierung auf niedrigem Niveau die Rede. Von der Stahlmarktseite ist zu hören, dass die Stahlwerke zur Zeit Preiserhöhungen in Europa und in den USA testen. Nach dem Verfall der Flachstahlpreise soll das Niveau stufenweise wieder nach oben gebracht werden. Jedoch ist auch im internationalen Bereich davon auszugehen, dass die Lager langsam wieder gefüllt sind und die Nachfrage nach Schrotten demzufolge wieder zurückgeht.

Umweltpolitik

Die BDSV hat zu Beginn der neuen Legislaturperiode „Denkanstöße“ an die neue Bundesregierung und den neuen Bundestag formuliert. Für die Bereiche Umwelt-, Energie-, Wirtschafts-, Finanz-, Bildungs- und Verkehrspolitik werden Vorschläge eingebracht (s. Anlage), die den Unternehmen nicht nur aus der Wirtschafts- und Finanzkrise helfen sollen, sondern insgesamt dazu beitragen sollen, dass die politischen Rahmenbedingungen verbessert werden.

Im Folgenden werden einige Beispiele gegeben:

1. Europäische Richtlinien sollen zukünftig möglichst wortgleich in deutsches Recht umgesetzt werden, damit die international tätigen Stahlrecyclingunternehmen in den EU-Mitgliedstaaten vergleichbare Bedingungen vorfinden. Deutschland sollte zwar als Vorreiter im Umweltschutz beispielgebend sein, aber bestehende Standards – zumindest wenn sie nicht überall wirtschaftlich zumutbar sind – in der nationalen Umsetzung nicht zu hoch setzen. BDSV engagiert sich in der Exportinitiative des Bundesumweltministeriums und ist



der festen Überzeugung, dass Export von Umwelttechnologie zu einer Anhebung der Recyclingstandards weltweit führen kann.

2. Die Umsetzung der Abfallrahmenrichtlinie in deutsches Recht wird dazu führen, dass Stahl- und Metallschrotte frühzeitig die Abfalleigenschaft verlieren. Dies hat zahlreiche Vorteile wie Entschlackung der Überwachung, vereinfachter weltweiter Handel der Schrotte sowie geringere Auflagen im Bereich der Genehmigung von Anlagen. Das frühe Abfallende darf jedoch nicht zu einer überzogenen Überwachung im Bereich des Stoffrechts REACH führen. Zurückgewonnene Sekundärrohstoffe aus den Stahlrecyclingunternehmen stellen keine Gefahr für Mensch und Umwelt dar, sie sind vielmehr eine wichtige Rohstoffquelle der Stahlindustrie. Der Vorteil der Sekundärrohstoffe für Umwelt- und Klimaschutz darf durch das Stoffrecht nicht gefährdet werden.
3. Die Einführung der elektronischen Nachweisführung wird bei den betroffenen Unternehmen (Erzeuger, Transporteure, Entsorger) nicht zu einer Vereinfachung der Prozesse führen. Vielmehr stellt die Nachweisführung insgesamt ein Regelwerk dar, das weder im europäischen Recht vorgesehen ist noch zu einem Mehr an Transparenz in der Entsorgung gefährlicher Abfälle führt. Im Sinne des Bürokratieabbaus ist deshalb zukünftig zu diskutieren, ob neben der Registerführung und dem Führen eines Betriebstagebuches bei den Entsorgungsfachbetrieben eine Nachweisführung generell noch gebraucht wird. Die Kontrolle der Entsorgung und der Vollzug bestehender Regelungen ist eine staatliche Aufgabe, dies kann durch ein Mehr an Regulierung nicht ersetzt werden. Überregulierung führt vielmehr zu einer weiteren existenziellen Gefahr vor allem für kleine und mittelständische Betriebe der Recyclingwirtschaft.
4. Die Zukunftsherausforderungen der Branche bestehen darin, den Abfall als Ressource zu begreifen, weil Deutschland arm an eigenen Rohstoffen ist. Diesem Grundgedanken sind alle weiteren politischen Bemühungen unterzuordnen. Hier stellt die BDSV einige Kernforderungen:
 - Altdeponien als heimische Rohstoffquelle in Betracht ziehen, um Metallvorräte zurückzugewinnen,
 - Stahlschrott als Sekundärrohstoff betrachten und Überwachungspflichten aus dem Umwelt- und Stoffrecht minimieren,

- Leistungen der Recyclingwirtschaft bei alternativen Instrumenten im Emissionshandel berücksichtigen und ein branchenbezogenes Bonus-Malus-System einführen,
- sämtliche bürokratische Hürden einer Nachhaltigkeitsbetrachtung unterziehen und den langfristigen Nutzen für Mensch und Umwelt abwägen.

Ansprechpartnerin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. Beate Kummer

- Umweltkommunikation -

BDSV – Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V.

Berlin/Düsseldorf

Mobil: 0151-19381186

Mail: buero@beate-kummer.de